

# Martin Braxenthaler mit hohen Zielen für Vancouver

## Traunsteiner Monoskifahrer will bei den Paralympics glänzen – Vorbereitung verlief sehr gut

Für den Traunsteiner Martin Braxenthaler und das Deutsche Paralympics-Skiteam (DPS) alpin gibt es in diesem Winter einen klaren Saisonhöhepunkt: Die Paralympics in Vancouver (Kanada).

Die Vorbereitungen haben schon kurz nach Abschluss des vergangenen Winters wieder begonnen. »Nach einer kurzen Verschnaufpause hat das Grundlagentraining begonnen«, so der in Surberg wohnende Monoskifahrer des ESV Traunstein. Die Paralympics in Kanada wären seine vierten Winterspiele an denen er teilnimmt – bisher gab es sieben Goldmedaillen und einmal Bronze. Im Gesamtweltcup hat er seit dem Winter 2000/01 acht Gesamtsiege aufzuweisen – nur 2003/04 gab es eine »Pause«.

Sein Anspruch für Vancouver ist also hoch, der des DPS auch: »Es werden nur Sportler nominiert, die eine echte Medaillenchance haben«, weiß der 37-Jährige um die harten Nominierungskriterien. Auch er muss sich erst einmal neu bewähren. Die erste Chance dazu besteht im Dezember in Pitztal bei hochkarätig besetzten Rennen des Europacups, anschließend sollen auch in Kühtai drei EC-Rennen stattfinden. »Allein bei den Monoskifahrern sind es gut 50 bis 60 Teilnehmer pro Rennen«, verdeutlicht Braxenthaler die stark angewachsenen Leistungsdichte im Spitzensport. Es gilt, sich möglichst von Beginn an gut zu positionieren – denn am 17. Februar 2010 erfolgt die Nominierung über den Verband.

Braxenthaler sieht sich für die Aufgaben gut gerüstet. Zunächst wurden die DPS-Sportler an der Uni München einer Leistungsdiagnostik unterzogen, dann erstellten die Trainer individuelle Vorbereitungspläne – gut zwei Monate später wurde mit einer neuen Untersuchung geklärt, ob das Training auch »angeschlagen« hatte. »Ich habe viel mit dem Handbike, aber auch mit dem Rollstuhl trainiert und war oft beim Schwimmen. Parallel dazu kommt natürlich das Krafttraining«, berichtet der Sportler, der zum Abschluss des Grundlagen-Teils von Surberg aus mit dem Handbike über die Alpen

nach Bozen fuhr. »Das war eine schöne Abwechslung und eine persönliche Herausforderung für mich.«

Eine Herausforderung war auch ein dreieinhalbwöchiger Aufenthalt im August in Neuseeland. »Ich musste bei über 30 Grad Celsius die Skisachen packen – das erfordert schon eine hohe Konzentration« schmunzelt er. In Neuseeland habe man gute Bedingungen vorgefunden, auch die Alpinen des DSV wie Maria Riesch und Kathrin Hölzl weilten zu dieser Zeit dort. Die Skihalle in Wittenburg (Nähe Hamburg), der Gletscher in Hintertux, das Pitztal und noch einmal Hintertux waren weitere Vorbereitungsziele. Zuletzt am Gletscher in Hintertux herrschten »perfekte Bedingungen, und es war auch nur minus ein Grad kalt, das war sehr angenehm«, schwärmt Braxenthaler. Auch vom Material her fühlt er sich sehr gut

gerüstet. »Ich habe das gute Grundkonzept belassen, aber noch mit Franz Wimmer (Wolkersdorf/Carbontechnik Wimmer) an der Sitzschale einige Details bearbeitet – die Schale ist für uns Monoskifahrer ähnlich wie für einen Alpinfahrer der Skischuh«, erläutert er. Zudem habe er bei Motorsportspezialist Zupin (Traunreut) neue Federungs- und Dämpfungskomponenten getestet.

### Vachenauser fährt mit

Schafft er die Qualifikation, ist er möglicherweise der einzige Sportler aus der Region im alpinen DPS-Team. Zwar ist der Bergener Karl-Heinz Vachenauser in jedem Falle als Service-Mann des Teams dabei, doch ob er als Begleitläufer für Routinier Gerd Gradwohl (Sehbehindertenklasse) aktiv eingreifen kann, ist ungewiss: Gradwohl brach sich im August Schien- und Wadenbein. Möglicherweise aber



Mit großem Schwung in die neue Saison: So wie hier beim Training in Neuseeland möchte Martin Braxenthaler auch im Wettkampf mit schnellen Fahrten überzeugen.

kommt Nachwuchsfahrer Franz Hanfstingl (Bruckmühl) dazu, der im Europacup seine ersten Bewährungschancen erhalten soll.

Die Saison ist sehr lang, und so haben die Aktiven bereits mit Cheftrainerin Maïke Hujara darüber beraten, dass manche von ihnen eventuell einige Wettbewerbe in Spanien relativ kurz vor den Winterspielen auslassen werden. »Das muss man abwarten, aber man muss schon mit seinen Kräften haushalten«, weiß Braxenthaler. Zufrieden ist er insgesamt auch mit der Förderung des Behindertensports. »Natürlich könnte es noch mehr sein, aber wir sind – auch dank der Zusammenarbeit mit den Schön-Kliniken – auf jeden Fall konkurrenzfähig.«

Wie professionell bei ihm im Sport gearbeitet wird, zeigt ein anderes Detail: Den Termin für das Gespräch mit unserer Redaktion musste er kurzfristig ein wenig hinauszögern. »Ich war gerade in der Stadt, da stand der Dopingkontrollleur vor meiner Tür und hat mich angerufen. Dann musste ich sofort heimfahren, den man hat nach dem Anruf nur eine Stunde Zeit, sich mit ihm zu treffen«, berichtet er.

### Vielseitigkeit als große Stärke

Sportlich sieht er gute Chancen für die Paralympics. »Ich bin zwar ein wenig 'techniklastig', aber bei den letzten Trainings habe ich in den Speed-Disziplinen Fortschritte gemacht«, freut er sich. Schließlich beginnen die Wettbewerbe im Skigebiet Whistler Mountain auch mit den schnellen Disziplinen. Braxenthaler sieht als Allrounder bei allen Auftritten Medaillenchancen, nur das Skigebiet Whistler Mountain bereitet ihm ein wenig Sorge: »Da wechseln die Witterungsbedingungen oft sehr kurzfristig. Ich kenne einige Skisportler, die schon öfters für mehrere Tage dort waren – und immer noch kein Rennen bestritten haben...«

Braxenthaler, der kurz vor den Wettkämpfen 38 wird, möchte sich anschließend mit möglichst vielen Medaillen selbst »bescheren«. Seine Vorfreude auf Vancouver ist sehr groß – schließlich ist das einer der wenigen Wettkampforte, von denen er tatsächlich schon viel gesehen hat. »Wir hatten dort nach dem Ende der vergangenen Saison drei Tage zur freien Verfügung, das war toll. Das ist eine wunderschöne Stadt«, erinnert sich Braxenthaler – und hofft, dass er dies Ende März 2010 mit noch mehr Überzeugung sagen kann... who

## Schmid neuerlich mit Klasseleistung

### Deutsche Bobfahrer beim Europacup am Königssee mannschaftlich sehr stark

Mehrere Bobpiloten nutzen den Europacup, um sich für die weiteren Rennen eine bessere Startnummer zu verschaffen.

Berte Schmid nach seinem ersten Lauf, als er eine Hundertstelsekunde vor Zubkow und zwei

noch wieder an. Die Ergebnisse: Damen: 1. Anja Schneiderheinze-Stöckl/Patricia Polifka (BSG Wintersport) 1.42,22 Minuten, 2. Stefanie